

(Enumer. pl. banat. in Verh. der zool.-bot. Ges. 1858, p. 222 Nr. 1899) als Synonym derselben in Anspruch nehmen zu dürfen, wenn ich mir leider auch bisher durch Ansicht von Original-Exemplaren nicht die wünschenswerthe Gewissheit verschaffen konnte. Die Ausdrücke: „Folia 3—4 lin. lata, culmus basi vaginis aphyllis (eximie reticulato fibrillosis) rete venoso conjunctis cinctus, medio foliis 3—4 vestitus, bractea infima foliacea culmum aequante, spicis arrectis, femineis 3—5 subsessilibus, approximatis, elongato-cylindricis“ passen ausgezeichnet auf das normale Verhalten der *Carex Buekii*, bei welcher „spicae nutantes vel pendulae,“ durch welche sie V. v. Janka in seiner übrigens trefflich gelungenen analytischen Tabelle der *Carex*-Arten (Oest. botan. Zeitschrift 1863, S. 38) allein unterscheidet, keineswegs häufig besitzt. Die „fructus — valva late-lineari breviores ealatiores“ finden sich zwar nicht gerade in der Regel, aber doch häufig auch an der schlesischen Pflanze, indem die Deckblätter, welche meist etwas kürzer als die Schläuche sind, gerade wie bei *C. gracilis*, auch länger als diese vorkommen. Das einzige Bedenken flösst mir bei einem so genauen Beobachter, wie Heuffel, die Angabe „fructus nervosi“ ein; indess finde ich in einem Manuskript desselben, welches mir A. Kanitz gütigst mittheilte, die bedeutungsvolle Einschränkung: „obsolete nervosi;“ in der That sind, besonders an nicht ganz reifen Schläuchen, zumal nach der Basis hin, einige undeutliche Nerven oft nicht zu verkennen. Mithin können wir die Identität der *C. Buekii* Wimm. mit der 6 Jahre später veröffentlichten *C. banatica* Heuff. und mithin das Vorkommen unserer Pflanze in „fossis aquarum et pratis paludosis Banatus“ als sehr wahrscheinlich betrachten.

Das durch die 4 Punkte Breslau, Barby, Vercelli, Banat umschriebene Viereck stellt schon ein ziemlich weites Verbreitungsgebiet dar, welches durch fernere Beobachtungen, zu denen diese Zeilen hoffentlich Veranlassung geben, zu füllen resp. zu erweitern ist; denn nach Süden und Osten dürfte die Verbreitung unsrer Art das obenbezeichnete Gebiet wohl beträchtlich überschreiten; nach Westen und Norden ist diess weniger wahrscheinlich, namentlich ist, wie R. v. Uechtritz brieflich gegen mich bemerkt, kaum anzunehmen, dass in Skandinavien, der Heimath der meisten auf Kosten der 3 gemeinen Arten geschaffenen neuen Typen, eine so ausgezeichnete Form, wenn sie vorkäme, übersehen sein sollte.

Berlin, 10. Februar 1866.

Ein botanischer Ausflug auf die Alpe Prasivá.

Von Prof. Alexander Márkus.

Seit langer Zeit habe ich mich gesehnt die Alpe Prasivá, welche ich bei meinen botanischen Exkursionen im Frühjahre am längsten

mit Schnee bedeckt fand, besuchen zu können — bis endlich heuer meine Sehnsucht in Erfüllung ging. Es war den 17. Juli 1865, wo ich in Gesellschaft des Herrn Daniel Bothár, Professor am ev. Gymnasium zu Pressburg, der unsere Alpen schon so oft besucht hatte, und eine genaue Kenntniss von deren Vegetation besitzt — und des Herrn Samuel Rokosz, Lehrer der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt, dem die zu besuchende Gegend auch schon von frühern Jahren her bekannt war, und der bei einer Exkursion ein sozusagen unentbehrlicher angenehmer Gesellschafter ist, auf einer in Neusohl gemietheten Gelegenheit nach der Badeanstalt Koritnica, aufbrach.

Mit einem freudigen Gefühle einerseits, dass ich auch einmal eine höher gelegene Landschaft, eine, wenn auch nicht ganz alpine Gegend, aber doch das Vaterland des Krummholzes und der isländischen Flechte besuchen kann, andererseits mit einer geheimen Wehmuth, die mich bei der Trennung von meiner geliebten Familie überfiel, verliess ich, mit den unentbehrlichsten Hilfsmitteln bepackt, meine stille Behausung.

Der Weg führte uns zunächst in dem Thale der Bistric, zwischen der Seufzerallee und Cmarovo links und den hügeligen Feldern rechts gegen das Dorf Kostivjarska, dann weiter zwischen den Bergabhängen des Cmarovo links und des Baranovo rechts gegen Jakobsdorf. Die charakteristische Vegetation dieser kurzen Strecke bilden die Erlen, überall das Ufer der Bistric beschattend und das Gesträuch, welches zerstreut, gleichsam einzelne Flecken auf den von Wäldern entblösten Berghügeln bildet. Jenseits Jakobsdorf, knapp hinter dem Dorfe erhebt sich senkrecht ein über der Landstrasse wachender Kalkfelsen, welcher von den kleineren Kalkfelsen von Baranovo nur durch das verengte Thal der Bistric getrennt wird. Von Jakobsdorf bis nach Ulmanka fährt man zwischen lauter kuppenartigen, meist mit Fichten und Tannen bewachsenen Hügeln, die links von dem Berge Ostri-Wrch, rechts aber von dem 3458' hohen Banskidjel, auslaufen.

Bei Ulmanka verengt sich das Bistricer Thal noch mehr und nachdem man eine kurze Weile längs der Landstrasse gefahren, erhebt sich vor unseren Augen in der Ferne der majestätische, über Altgebirg dominirende Kalkfelsen Majerova - Skala (etwa 4100'). Dieser Felsen bildet einen Ausläufer der 4974' hohen Gross-Krizsna. Vor zwei Jahren habe ich diesen „Garten unserer Alpen“ auch besucht, und hier folgende Pflanzen gesammelt (1862, den 20. Juli): *Festuca spectabilis* Jan., *Gentiana obtusifolia* Willd., *Euphorbia stricta* L., *Campanula rhomboidalis* L. ¹⁾, *glomerata* L., *Carex tenuis* Host, *Luzula multiflora* Lej., *Knautia longifolia* Kch., *Allium carinatum* Lm., *Galeopsis versicolor* Curt. (kommt auch gegen Herrgrund vor), *Centaurea montana* L., *Cirsium Erisithales* Scop., *Hieracium aurantiacum* L., *sabinum* Leb. Maur., *furcatum* Hopp.,

¹⁾ Vide Neilreich „Nachträge zu Maly's Enumeratio,“ Seite 141.

Anm. d. Red.

echioides WK., *Luzula spadicea* DC., *Phleum Micheli* All., *Aira caespitosa* L., *Poa alpina* L., *Scabiosa lucida* Vill., *Veratrum album* L., *Linum alpinum* Jcq., *Thesium alpinum* L., *Orchis globosa* L., *Avena planiculmis* Schrad., *Stachys alpina* L., *Ervum sylvaticum* Peterm., *Rosa alpina* L., *Campanula latifolia* L., *Pimpinella magna* L., *Ranunculus aconitifolius* L. — *Adenostyles albifrons* Rchb., dann *Rubus saxatilis* L. und *Mulgedium alpinum* L. auf der Majerova-Skala; abgeblüht waren: *Phyteuma spicatum* L., *Anemone narcissiflora* L., *Vaccinium Myrtillus* L. und *Vitis Idaea* L.

Durch das Dorf Ratzengrund zu einer Sägemühle angelangt, erblickt man den Rauchqualm, welcher aus der Schmelzhütte von Altgebirg in die Höhe steigt. Herrlich anzublicken sind auf dieser Strecke die Tannenwälder, welche, besonders rechts unten am Fusse der Berge wie reihenweise gesetzte Kegeln den Saum des Waldes bilden, und mit den herabhängenden Zapfen beladen, gleichsam als grossartige Christbäume erscheinen, hin und wieder durch das lichtere Grün der Erlen und Buchen angenehm schattirt.

Jenseits Altgebirg fährt man auf einer langsam steigenden Strasse durch das Dorf Ober-Jelenec gegen den 3200' hohen Sturecerberg. Um 9 Uhr gelangten wir in das Wirthshaus „Unter Sturec“ wo wir ein kleines Gabelfrühstück einnahmen. Von hier führt ein Weg links über Sturec nach Liptau, der andere aber rechts gegen Donaval nach Koritnica; den letzteren Weg, nachdem er sehr vernachlässigt ist, liessen wir uns zur Rückfahrt, und betraten die prächtige, sich hin und her windende, immer höher und höher ansteigende Kunststrasse von Sturec, wo ich in dem schnell herab rauschenden Bache auf Steinen eine *Hydrurus*-Art sammelte. — Meine Blicke ruheten fortwährend auf den hinter uns zurückgelassenen Bergmassen und Waldungen, welche meist aus *Pinus Abies*, hie und da mit Buchen, *Acer* und *Sambucus racemosa* untermischt, bestehen. Am Wege bemerkte ich die noch nicht aufgeblühten grauen Köpfe von *Cirsium eriophorum* Scop., die rothen Köpfchen des *Cirsium pannonicum* Gaud.; ausserdem ergölzten unsere Augen die scharlachrothen Beeren der *Sambucus racemosa* L., die schmutziggelben Glöckchen der *Digitalis grandiflora* Rchb. guckten hie und da unter dem Gesträuche und am Saume des Waldes waren zu finden: *Campanula rotundifolia* L. und *rhomboidalis* L. Ich spähte genug noch nach *Campanula carpatica* Jacq., *Cyclamen europaeum* Mill., *Gentiana germanica* Willd., welche nach der Behauptung des Hrn. Prof. Bothár auf dem Sturec zu finden sind, aber vergebens.

Auf den Kamm des Passes angelangt, eröffnet sich dem Naturfreunde ein herrliches Panorama; hinter uns die zurückgelassenen Schluchten, weiter die 3513' hohe Jelenszka-Skala, — vor uns das Liptauer Comitát links mit dem mächtigen, wie eine Bergfeste dastehenden Kalkfelsen Cierni Kamen (4419'), und noch weiter eine Reihe von niedrigeren Gebirgskuppen. Die abwärts schlängelnde Strasse verlassend, gingen wir durch den Wald zu Fuss, wo wir aber gar nichts Neues fanden, ausser einen löffelartigen Pilz und eine Stein-

alge; denn der ganze Nordabhang in der Nähe der Strasse zeigte eine kahle Weide, und man müsste da den Wald besser durchstreifen, wenn man etwas finden wollte.

Um 12 Uhr gelangten wir, immer abwärts fahrend, im dem Thale Revuca, dem gleichnamigen Dorfe an, wo wir ein theures, aber schlechtes Mittagmahl einnahmen. — In dem Thale Revuca, gebrannt durch die Nachmittagssonne, fuhren wir zwischen lauter Feldern und Wiesen, auf denen gerade das Mähen und Heusammeln vor sich ging bis zum Dorfe Oszada. Hier geht der Weg links in die Liptau gegen Rosenberg, rechts aber biegt er zurück gegen Koritnica. Im Thale der Koritnica fahrend, und das Ziel unserer Exkursion; die mächtige und fast kahl aussehende Wand der Alpe Prasivá zeitweilen vor die Augen hekommend, bogen wir bei dem Försterhause links gegen Koritnica, nachdem der rechts führende Weg nach Donaval führt.

Endlich erblickten wir den Einfahrtsbogen von Koritnica, die aus dem Walde hervorguckenden Schweizerwohnungen der Badeanstalt — und im Hintergrunde unser eigentliches Ziel, die Alpe!

Nachdem wir durch die Güte desHrn. Pantler, als Badepächter, ein Zimmer zu unserer Wohnung bekamen, und uns durch das Sauerwasser der Sophienquelle erfrischten, begaben wir uns in den, rings heram sich ausbreitenden Wald, um uns etwas umzuschauen. — *Senecio nemorensis* L., *Spiraea Ulmaria* L., blühten am Ufer des Baches, wo ich umsonst eine Ansbeute an Algen suchte. Im Walde selbst, wo viele halbverfaulte Stämme auf der Erde herumliegen, konnten wir den Reichthum der Kryptogamen nicht genug bewundern. Unter anderen sammelte ich: *Lycopodium annotinum* L., *Sphagnum acutifolium* Ehr., *Polytrichum commune* L., *Marchantia polymorpha* L., *Fegatella conica* L., *Jungermannia trychophylla* L., *barbata* Schreb. und *connivens* Diell., von den Bäumen aber hingen, wie Vorhangszierathen die feinen und verwickelten Fäden der *Usnea longissima* Ach. Ausserdem war zu finden: *Carex leporina* L., *Gnaphalium dioicum* L. und abgeblühte *Pyrola uniflora* L. Bald wurde es aber finster, so dass wir mit unseren kleinen Schätzen zurückkehren mussten, denn hier lässt sich in zwei Stunden wenig sammeln, da man jeden Strunk, jeden Moospolster besonders untersuchen muss, glaube aber sicher behaupten zu können, dass ein Aufenthalt von etlichen Tagen in den Koritnicer „Kryptogamen-Wäldern,“ wie sich Hr. Prof. Botthar ausdrückte, den Kryptogamenforscher sicher befriedigen würde.

Nachdem wir in der eintretenden schwülen Luft und sich zeigenden Wolken ein Zeichen einer ungünstigen Witterung für unsere morgen bevorstehende Exkursion zu erblicken wähten, legten wir uns nach eingenommenem Abendmahl und Versorgung unserer Kryptogamen zur Ruhe.

Es wird vielleicht nicht uninteressant sein, wenn ich da von dem Bade Koritnica etliche Worte beifüge.

Das Bad Koritnica (oder besser Korytnica, von dem slavischen Koryto ein Becken, Trog) liegt im Liptauer Komitate an der Grenze von Sohl in einem Kesselthale, knapp an Fusse der Prasivá, aus

welcher die Quelle der Medokisina entspringt, in einer Höhe von 2578'. — Nördlich erhebt sich die Alpe Fedorka, zwischen Ost und Süd die 5378' hohe Prasivá, deren Fortsetzung die Ziegenrücken (Kozie chrbti) bilden, südlich die Alpe Baba, und westlich liegen die Gebirgszüge von Donaval und Misúth. Trotz der ausserordentlich hohen Lage ist das Klima von Koritnica nicht so kalt, wie man schliessen könnte, weil es von den umliegenden Bergen gemildert wird. — Im Jahre 1821 hatte der verdienstvolle Comitatsphysikus, Dr. Flittner, in seinen Mussestunden botanisirend, die Quelle durch Zufall entdeckt, und nachdem er das Wasser einer Analyse unterwarf, und die heilenden Bestandtheile darin auffand, machte er seine Erfindung bald bekannt. Bei seinem Studium über Koritnica, fand er in den alten Akten ein altes Schreiben, nach welcher Stephan Illésházy, der Grundbesitzer dieser Gegend 1587—1609, die Einwohner von Luzsna unter Verleihung mancher Privilegien dazu verbindet, dass sie in sein Likavaer Schloss, täglich eine Menge „Medokis“ (Sauerwasser) aus Koritnica führen. Seit dieser Zeit aber wurde die Quelle bis zum Flittner gar nicht benützt. — Es wurde zuerst von Herrn Kolinazi, Präfekten der Aerarialgüter von Hradek und Likava ein hölzernes Badehaus und Wirthshaus aufgebaut, aber noch im Jahre 1825 hatte es kaum 2—3 Gäste. Durch die warme Theilnahme des Hrn. Wenzel Koch, Distrikts-Finanzleiter, wurde das Bad so gehoben, dass es im Jahre 1862 schon über 500 Gäste beherbergen konnte. Jetzt wird es von Jahr zu Jahr schöner und bequemer eingerichtet. Die Temperatur soll im Winter und Sommer $+ 8^{\circ}$ R. betragen. Das stärkste und zum Trinken angenehmste Wasser bietet die Sofienquelle. — Man kann sagen, dass die reine Bergluft, der Anblick der grossen Wälder und angenehmer Thäler fast so viel zur Besserung der Kranken beitragen als das Baden und Trinken des Wassers.

Nach einer unruhigen Nacht, welche mir an einem fremden Orte gewöhnlich zu Theil wird, habe ich kaum das Grauen des Tages erwarten können. Um 4 Uhr waren wir alle auf, doch unser Führer, den wir uns Tags vorher bestellt haben, säumte noch immer, so dass ihn Hr. Rodosz aufsuchen musste. Endlich brachen wir um halb 6 auf. Auf dem links vom Bade in den Wald führenden Wege haben wir unsere Wanderung angetreten. Die Luft war klar und frisch, ein reichlicher Thau deutete einen schönen Tag an, und wir schritten rüstig den trockenen Bergabhang hinan, wo nur hie und da ein *Chrysanthemum Leucanthemum* L., ein verkümmertes *Carum Carvi* L., *Thymus Serpyllum* L., *Juniperus communis* L. und die schlafenden Köpfehen der *Bellis perennis* L. uns begrüßten, während rechts im Thale am Saume der Fichtenwälder das Frühgeläute der weidenden Heerde angenehm erscholl. Die Sonne erhellte schon die westlich liegende Bergspitze Szoliszko.

Auf einem immer aufsteigenden Pfade erreichten wir um 6 Uhr den Wald, wo wir den links von unserem Wege sich erhebenden steilen Berg Bogoska bewunderten. Den Saum des Wal-

des bedeckte ein kahler Weideplatz, wo *Möhringia muscosa* L., eine verkümmerte *Plantago lanceolata* L., und unter einem Gebüsch die jungen Wedeln von *Botrychium Lunaria* Schw. zu sehen waren. — Während Prof. Bothár aus dem Sandsteine, der hier in Stücken den Fusssteig bedeckt, einige geognostische Stücke formte, bewunderte ich das dichte Gestrüpp von *Vaccinium Myrtillus* L. beobachtete *Oxalis Acetosella* L., mehrere unfruchtbare Farren (*Polystichum Filix mas* Roth) und bekam zuerst zu Gesicht die zarten gelben Blüten des *Melampyrum sylvaticum* L., sowie die schönen Rispen der *Aira flexuosa* L. Auf den Baumstrünken bildete *Hypnum splendens* Hedw. und *Schreberi* Willd. dichte Polster. Unser Führer erzählte uns von dem öfteren Vorkommen der Edelmarder sowie von Bären, für welche letzteren zeitweise Fallen aufgestellt werden, in deren einer sich vor zwei Jahren ein Bär gefangen hätte.

Aus dem Walde gekommen führte uns unser Führer über einen steilen Abhang ohne Weg und Steg, durch das dichte Gestrüch der Heidelbeeren, zwischen welchen ich stellenweise *Veronica officinalis* L., *Rhinanthus alpinus* Baumg., höher hinauf die prächtige violette Blüthe von *Adenostyles albifrons* Rchb., das schöne goldgelbe *Hypericum quadrangulum* L. und an etlichen Stellen *Galium sylvaticum* L. sammelte. Auf dem ersten Kamme Skorosovuno hielten wir ein kurzes Gabelfrühstück, und packten die gesammelten Pflanzen ein. — Höher schreitend kamen wir zu den ersten Quarzitblöcken, welche von *Lecidia geographica* L., gelbgrün erschienen.

Um 9 Uhr erreichten wir das Krummholz, welches hier in einzelnen, mehrere Quadratklaster einnehmenden Gruppen, als zierliche Sträucher wächst. Etliche verblühte *Homogyne alpina* Cass., dann *Poa sudetica* Hnk. kamen uns zu Gesicht. An dem Krummholze stiegen wir eine Strecke lang auf Quarzittrümmern, welche von *Lecidia geographica* L., *Gyrophora polymorpha* Schrad. und höher hinauf von *Parmelia (Imbricaria) stygia* Ach., bedeckt waren. Immer höher und höher gleichmässig steil aufsteigend, sammelte ich aus den Moospolstern und dem trockenen dichten Gestrüch der *Cladonia rangiferina* Hoffm., *Cladonia rangiferina* var. *alpestris* Ach., *Cetraria cucullata* Ach., *Cetraria islandica* L., *Bryopogon ochroleucus* Ehrh., dann aus dem dichten Rasen der *Luzula albida* besonders: *Potentilla aurea* L., *Ranunculus montanus* Willd., *Phleum alpinum* L., *Meum Mutellina* Gärtn., *Hieracium alpinum* L. Die ganze von uns schon betretene und noch vor uns liegende Anhöhe war mühsam zu besteigen, da der weiche, und unter den Füßen tief einsinkende Polster von *Hypnum splendens* Hedw., *Luzula albida* DC., *Vaccinium Myrtillus* L., *Empetrum nigrum* L. und von den schon erwähnten Flechten dem darauf Tretenden keinen festen Tritt gestattete, — dazu kam noch die wachsende Hitze des Tages, und die ungewöhnliche Ruhe der Atmosphäre auf einer solchen Anhöhe.

Ermattet, vom Schweisse triefend, erreichten wir endlich um 11 Uhr die höchste Spitze, die Kochula (5378'). Hier wurde eine Raststunde und Mahlzeit gehalten, was uns aber hunderte von kleinen Fliegen nicht vergönnen wollten — so dass unser Führer einen Haufen *Cetraria islandica* anzünden musste, um die ungeladenen Gäste von uns fern zu halten, aber auch das nützte wenig — die stechenden kleinen Räuber verleiteten uns jeden Bissen, so dass wir unsere Mahlzeit sehr schlecht beendigten und unsere gesammelten Pflanzen einlegten. Da wir leider vergessen hatten ein Fernrohr mitzunehmen, so betrachteten wir das vor und um uns liegende Panorama nur mit blossen Augen.

Ein herrlicher Anblick das! Ein Meer von Bergen, Spitzen und Kuppen, durchschnitten von tausend Thälern, bekränzt mit dem immergrünen Kranze der Tannen und Fichten. Der Gebirgsrücken der Prasiwá von Norden gegen Süden in Halbkreise den tiefen Becken der Koritnica umgürtend, mit seinen von Moos und Flechten gepolsterten Abhängen und nur hie und da von Krummholz gebildeten Gruppen, und am südlichen Kamme von einer Unzahl Quarzitblöcken besät, welche alle von *Lecidea geographica* wie gelb marmorirt dalagen, — gehört zu der Gruppe der niederen Tatra oder der Sohler Alpen, welche an der Grenze von Liptau und Sohl von dem Sturecer Passe nach Zyps und Gömör zieht. Die höchsten Berge dieser Gruppe sind der 6462' hohe Gyömbér, der 6144' hohe Királyhagy (Kralova-Hola) und unsere Prasiwá. Der Kern dieser Gebirgsgruppe ist meist Granit und Gneis, stellenweise Glimmer- und Thonschiefer. Der nördliche Abhang der Prasiwá von Mistrik gegen Luzsna besteht aus rothem Sandstein, sowie die 5252' hohe vordere Spitze, die hintere bis 5378' sich erhebende Spitze aus Granit.

Im Osten von dem Stocke der Prasiwá sieht man den hervorragenden Gyömbér, sowie weiter gegen Gömör den Királyhagy; nordöstlich erhebt sich der amphitheatralische Gürtel der hohen Tatra mit dem jetzt vom Nebel theilweise bedeckten Kriván — und weiter die „ruinae mundi“ Wahlenberg's, die Centralkarpatengruppe! Nördlich steigt aus den Bergesmassen der schöne Chver, oberhalb Rosenberg — und weiter im Nebel eingehüllt die Grenzwahe des Arvaer Comitats, die Babia-Gora; westlich zieht sich die schöne Kette des Tatra-Gebirges, mit dem Czierni Kamen und Krizsna — und südöstlich zeigt das Schemnitzer Gebirge ihre Beherrscherin die Szitna; südlich jenseits der Gran die Polyana-Gruppe — und als Grenze unseres Gesichtskreises erblickten wir nebelartig sich erheben die Waitzner Gebirge, das Bacser, Neutraer Gebirge und die kleinen Karpaten. Dazu die ruhige Atmosphäre, der Wolkenkranz ringsum in einer gewissen Entfernung oberhalb der entferntesten Gebirgszüge am Horizonte — die nächsten Thäler und Schluchten mit etlichen Ortschaften in ihrem Schoosse — und das in tiefem Becken liegende kleine Bad Koritnica — wahrlich ein genussvoller Anblick, und richtig bemerkte es unser Gesellschafter Hr.

Rokosz, dass „wenn er auch keine botanischen und geognostischen Schätze sammle, so freut es ihn die tausend Berge und Thäler in ihrer wogig sich erhebenden und senkenden Pracht betrachten und bewundern zu können.“

Auf der Spitze sammelte ich *Avena versicolor* Vill. Indem wir abwärts gingen, sahen wir an dem linken Abhänge die Spuren des vor zwei Jahren entstandenen Krummholzbrandes, wo ganze Strecken von Vegetation entblösst da lagen. Die letzte Kuppe besteht wieder aus den Quarzitrümmern, wo man unlängst eine Ausbeute von Antimon zu finden glaubte, war aber nichts als Rotheisenstein, welcher das Gestein in Adern durchzieht. Ein paar Exemplare von *Geum montanum* L., eine Menge von *Lycopodium Selago* L. in Gesellschaft von *Empetrum nigrum* bedeckte den ganzen Abhang. An den steilen südlichen (von Koritnica aus rechts) Kanne sah ich etliche *Viola sudetica* Willd., *Campanula alpina* Jacq. ziemlich viel, ein paar *Hieracium aurantiacum* L., welche Pflanze die grösste Zierde von Krizna ist, *Hypochoeris uniflora* Vill. und das plattniederliegende Gesträuch der *Juniperus nana* Willd.

Auf der letzten Lehne hat uns die ruhige Atmosphäre, die brennende Hitze der Sonne und der steile Abhang stark hergenommen; wir rutschten abwärts mehr als wir gingen; bis wir endlich nach vielem Schwitzen um $\frac{1}{2}$ an die Wasserleitung kamen, welche von der Alpe Prasiwá in dem Thale Barborina ihren Anfang nimmt, und längs dem Gebirgszuge Handliarka, Baraná Wlava (3668') an Bullo unter Juzarnuo und Jelezszka Skala bis nach Herrengrund führt.

Auf einem Waldstege gingen wir von da im Walde immer abwärts, und gelangten endlich um 4 Uhr in unsere Wohnung, wo wir nach einer kurzen Erholung und einer Erfrischung durch das angenehme Wasser der Sophienquelle unsere mitgebrachten Schätze ordneten und einlegten.

Den folgenden Tag, nachdem wir uns etliche Ansichten zur Erinnerung mitnahmen, sagten wir Abschied dem Bade, Abschied der Prasiwá, die uns so tüchtig im Schweisse gebadet hat. Auf einer in Koritnica aufgenommenen Gelegenheit ging es nun links von dem Försterhause gegen Mistrik auf einer unter aller Kritik schlechten, steinigten Strasse, so dass wir diese Strecke lieber zu Fusse zurücklegten. In dem Bache fortwährend nach Algen suchend, habe ich ausser *Hydrurus* und *Odontidium* gar nichts gefunden. Gegen Mistrik zeigt sich dieselbe Gebirgsart, welche wir auf der Prasiwá fanden, nämlich Trümmergestein von Quarzit, bedeckt mit *Lecidea geographica* und *Racomitrium microcarpum* Schrad. Jenseits Mistrik führen wir gegen Donaval (3312'), wo ich auf der Wiese *Gentiana obtusifolia* Willd., *Campanula glomerata* L., *Hypochoeris maculata* L., beobachtete, und an dem Wege an Felsen *Peltigera aphthosa* H., *Hypnum molluscum* Hedw., *Encalypta streptocarpa* Hedw., *Bartramia gracilis*, *Bryum cernuum* Hedw. und abgeblühte *Atragene alpina* L. sammelte.

Von Donaval geht es nun immer abwärts durch Hanes, Seliazan, Jergalo, Studna und Moticzko auf einer schon ziemlich fahrbaren Strasse bis zum Wirthshause „Unter Sturec.“ Um 1 Uhr gelangten wir nach Altgebirg, wo wir endlich gut und billig speisten. Um 5 Uhr begrüßte ich meine theure Familie, und fühlte mich recht glücklich, dass meine Exkursion mit angenehmen Erinnerungen belohnt, und meine Familie wohl war.

Neusohl, den 20. December 1865.

Zwei Tage im Baranyer Comitate.

Von Josef Armin Knapp.

Bei Gelegenheit meiner botanischen Reise nach Slavonien betrat ich auch zweimal das Baranyer Comit. Am ersten August stieg ich vom Dampfer „Ferdinand Max“ bei Mohács aus. Um den Bahnhof wuchsen *Setaria viridis*, *Cynodon Dactylon*, *Eragrostis poaeoides*, *Atriplex hastata*, *Kochia Scoparia*, *Salsola Kali** 1), *Anthemis Cotula*, *Centaurea Calcitrapa*, *Lactuca saligna*, *Crepis foetida*, *Xanthium spinosum*, *Marrubium vulgare**, *M. peregrinum*, *Heliotropium europaeum*, *Torilis Anthriscus*, *Sisymbrium Columnnae*, *Diplotaxis tenuifolia**, *Lepidium ruderale*, *Reseda lutea*, *Silene inflata*, *Malva borealis*, *Hibiscus Trionum*, *Euphorbia platyphyllos*, *Gerardiana** und *Medicago falcata*.

Auf Schuttstellen waren zerstreut *Rumex obtusifolius*, *Senecio vulgaris* (hier sehr selten) und *Mentha Pulegium*.

Am Donauufer standen *Chenopodium opulifolium*, *hybridum*, *Polygonum amphibium*, γ) *terrestre*, *Chaiturus Marrubiastrum*, *Stachys palustris* und *Teucrium Scordium*.

Am folgenden Tage bemerkte ich noch daselbst *Digitaria sanguinalis*, *Chenopodium glaucum*, *Amaranthus Blitum*, *Rumex conglomeratus*, *Plantago lanceolata*, γ) *altissima*, *Crepis tectorum*, *Galium palustre*, *Salvia silvestris*, *Limosella*, *Carum*, *Sium latifolium*, *Erysimum repandum**, *Roripa rusticana*, *R. palustris*, *Portulacca oleracea*, *Euphorbia virgata*, *Potentilla supina*, *Trifolium hybridum*, *Lotus corniculatus* α) *tenuifolius* und *Vicia hirsuta*.

Neben der Bahn gediehen noch *Polycnemon arvense*, *Centaurea Scabiosa*, *Salvia verticillata*, *Sideritis montana**, *Ajuga Chamaepitys*, *Nonnea pulla**, *Glaucium corniculatum**, *Fumaria parviflora*, β) *Vaillantii** hier 1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, *Thlaspi campestre*, *Reseda Phyteuma**, *Euphorbia falcata*, *Epilobium tetragonum*, *Anthyllis Vulneraria* und *Astragalus Onobrychis**.

1) Die mit * bezeichneten Pflanzen fand ich nicht in Slavonien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Markus Alexander

Artikel/Article: [Ein botanischer Ausflug auf die Alpe Prasivá. 109-117](#)